



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Kinderkrippe Krümelkeks e.V.

„Ein liebevolles Zuhause für tagsüber“

Konzeption zur pädagogischen Arbeit, Betreuung und Qualitätsentwicklung

Vorwort

Unsere Kinderkrippe Krümelkeks e.V. versteht sich als ein Ort, an dem Kinder Geborgenheit, Sicherheit, Vertrauen und Gemeinschaft erfahren und gleichzeitig die Möglichkeit erhalten, die Welt neugierig, selbstständig und mit allen Sinnen zu entdecken.

Jedes Kind ist einzigartig. Es bringt seine eigene Persönlichkeit, seine individuellen Bedürfnisse, Erfahrungen, Fähigkeiten, Interessen und sein eigenes Entwicklungstempo mit. Diese Individualität wahrzunehmen, zu respektieren und zu begleiten, bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Wir möchten den Kindern einen Lebensraum bieten, in dem sie sich angenommen und sicher fühlen und in dem sie wachsen, entdecken, ausprobieren, lachen und lernen dürfen. Ebenso dürfen sie traurig, wütend oder unsicher sein und erfahren, dass auch diese Gefühle ihren Platz haben.

Unser Anspruch ist es, den Kindern ein „liebevolles Zuhause für tagsüber“ zu bieten.

1. Rahmenbedingungen

1.1 Unser Platzangebot

Unsere Kinderkrippe besteht aus einer Gruppe mit 15 Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren.

Die überschaubare Größe unserer Einrichtung ermöglicht eine familiäre Atmosphäre, stabile Beziehungen und eine besonders individuelle Begleitung der Kinder.

1.2 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Öffnungszeit: 07:30 Uhr bis 15:30 Uhr

Reguläre Betreuungszeit: 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr

1.3 Schließungszeiten

- drei Wochen während der Sommerferien
- über Weihnachten und Neujahr bzw. zwischen den Feiertagen
- an festgelegten Brückentagen
- bei gemeinsamen Fortbildungs- und Studientagen des Teams

Alle Schließungszeiten und wichtigen Termine werden den Familien rechtzeitig bekannt gegeben.

2. Unser Team

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird wesentlich von den Menschen geprägt, die unsere Kinder täglich begleiten. Ein verlässliches, wertschätzendes und engagiertes Team bildet deshalb eine wichtige Grundlage unserer Arbeit.

Leitung der Kinderkrippe

Sandra Fellingner, Erzieherin

Pädagogisches Team

Patricia Coskun
Marty Waltemathe
Chiara Koppik

Stellvertretende Leitung und hauswirtschaftliche Kraft

Melanie Piras

3. Unser Verständnis von Teamarbeit

„Aufeinander zugehen – voneinander und miteinander lernen.“

Kinder nehmen sehr sensibel wahr, wie Erwachsene miteinander umgehen. Deshalb ist eine wertschätzende Zusammenarbeit innerhalb unseres Teams für uns ein wesentlicher Bestandteil pädagogischer Qualität.

Wir pflegen eine offene, ehrliche und respektvolle Kommunikation. Unterschiedliche Meinungen und fachliche Auseinandersetzungen dürfen und sollen stattfinden. Ein gutes Team zeichnet sich für uns nicht dadurch aus, dass es keine Konflikte gibt, sondern dadurch, dass Spannungen wahrgenommen, angesprochen und gemeinsam konstruktive Lösungen entwickelt werden.

Regelmäßige Teambesprechungen dienen sowohl der Organisation des Krippenalltags als auch dem fachlichen Austausch. Beobachtungen einzelner Kinder, pädagogische Fragestellungen, Projekte, Elternarbeit sowie aktuelle Herausforderungen werden gemeinsam reflektiert.

Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit, Selbstreflexion und gegenseitige Unterstützung sind wichtige Grundlagen unserer Zusammenarbeit. Funktionierende Teamarbeit trägt wesentlich dazu bei, dass die Kinder einen sicheren, strukturierten und liebevollen Krippenalltag erleben.

4. Pädagogische Planung

In unserer Einrichtung finden regelmäßig Teambesprechungen statt. Dabei reflektieren wir unsere tägliche Arbeit, tauschen Beobachtungen zu den Kindern aus und entwickeln daraus weitere pädagogische Planungsschritte.

Unsere pädagogischen Angebote orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder. Wir verstehen uns als Begleiterinnen der kindlichen Entwicklung. Unsere Aufgabe besteht darin, eine sichere, anregende und angstfreie Umgebung zu schaffen, in der Kinder neugierig sein, eigene Erfahrungen sammeln und sich als individuelle Persönlichkeiten entfalten können.

Unser Ziel ist es, die Kinder darin zu unterstützen, zunehmend selbstständig, selbstbewusst und sozial kompetent zu werden.

5. Unsere pädagogische Grundhaltung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind. Wir begegnen jedem Kind liebevoll, respektvoll und auf Augenhöhe. Kinder sind von Beginn an aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Sie lernen durch Beziehungen, eigenes Handeln, Wiederholungen, Bewegung, Beobachtung und insbesondere durch das Spiel.

- liebevoller und achtsamer Umgang miteinander

- verlässliche Beziehungen und emotionale Sicherheit
- Lernen miteinander und voneinander
- Förderung der Selbstständigkeit
- spielerisches Entdecken und Verstehen der Welt
- Achtung des individuellen Entwicklungstempos
- Raum und Zeit für Gefühle
- Bewegung und Sinneserfahrungen
- Beteiligung und Mitbestimmung
- Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes

„Ein liebevolles Zuhause für tagsüber.“

6. Das Kind – eine eigene Persönlichkeit

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten. Bereits sehr junge Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und gestalten ihre Entwicklung mit. Deshalb beobachten wir aufmerksam, womit sich ein Kind beschäftigt, was es interessiert, was es bereits kann und wo es Unterstützung benötigt.

Entwicklung verläuft nicht bei allen Kindern gleich. Laufen lernen, sprechen, selbstständig essen und trinken, Kontakte zu anderen Kindern aufnehmen oder die Entwicklung der Ausscheidungsautonomie sind individuelle Prozesse. Wir vermeiden Vergleiche und geben jedem Kind die notwendige Zeit.

Wir möchten Kinder nicht formen, sondern sie darin unterstützen, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken, Vertrauen in sich selbst zu entwickeln und ihre Persönlichkeit zu entfalten.

7. Beziehung und Bindung

Eine sichere und verlässliche Beziehung ist eine wesentliche Grundlage frühkindlicher Entwicklung. Erst wenn sich ein Kind sicher und angenommen fühlt, kann es seine Umgebung neugierig erkunden und neue Erfahrungen zulassen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich deshalb als verlässliche Bezugspersonen. Sie nehmen die Signale der Kinder wahr, reagieren feinfühlig darauf und bieten Nähe, Trost und Unterstützung an. Gleichzeitig respektieren wir die persönlichen Grenzen jedes Kindes.

„Hier bin ich sicher. Hier werde ich gesehen. Hier darf ich sein, wie ich bin.“

8. Eingewöhnung – ein behutsamer Start

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist für ein Kind und seine Familie ein bedeutender Schritt. Für viele Kinder stellt er die erste regelmäßige Trennung von ihren vertrauten Bezugspersonen dar. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnung besonders behutsam und individuell.

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Eine vertraute Bezugsperson begleitet das Kind zunächst in der Einrichtung. Erst wenn das Kind ausreichend Sicherheit entwickelt hat, werden erste kurze Trennungsversuche unternommen.

Nicht ein vorgegebener Zeitplan, sondern das Verhalten und Wohlbefinden des Kindes bestimmen den Verlauf. Regelmäßige Gespräche zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft schaffen Transparenz und Sicherheit.

Zusätzlich bieten wir Familien die Möglichkeit eines Hausbesuches vor Beginn der Eingewöhnung an. Das Kind kann eine zukünftige Bezugsperson zunächst in seiner vertrauten Umgebung kennenlernen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit für einen ersten ausführlichen Austausch zwischen Familie und Fachkraft.

9. Das tägliche Spiel – Lernen mit allen Sinnen

Das Spiel ist eine der wichtigsten Formen des Lernens im frühen Kindesalter. Im Spiel setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es entdeckt Zusammenhänge, entwickelt Fantasie und Kreativität, trainiert Sprache und Motorik, verarbeitet Erlebnisse und sammelt soziale Erfahrungen.

Deshalb nimmt das freie Spiel einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf ein. Unsere Beobachtungen helfen uns zu erkennen, welche Themen die Kinder aktuell beschäftigen. Diese Beobachtungen greifen wir auf und entwickeln daraus pädagogische Angebote und Projekte.

Wir geben Impulse, ohne den Kindern ihre eigenen Lösungswege vorzugeben.

10. Unser täglicher Morgenkreis – gemeinsam in den Tag starten

Unser täglicher Morgenkreis ist ein festes und wichtiges Ritual in unserem Krippenalltag. Er findet jeden Morgen von 8:45 Uhr bis 9:00 Uhr statt und bildet unseren gemeinsamen Start in den Tag.

Wiederkehrende Rituale geben gerade kleinen Kindern Sicherheit, Orientierung und Verlässlichkeit. Gleichzeitig bietet unser Morgenkreis vielfältige Möglichkeiten für Sprache, Beteiligung, Gemeinschaft und erste Erfahrungen mit zeitlichen und natürlichen Zusammenhängen.

10.1 „Wer ist heute da?“

Ein wichtiger Bestandteil unseres Morgenkreises ist unsere Anwesenheitsliste mit Fotos der Kinder. Jeden Tag darf ein Kind eine besondere Aufgabe übernehmen: Es fragt anhand der Fotoliste ab, welche Kinder anwesend sind, und markiert bzw. streicht die Anwesenheit entsprechend ab.

Jedes Kind wird dabei einzeln mit seinem Namen angesprochen und gefragt, ob es da ist. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, selbst zu antworten und sich als Teil der Gruppe wahrzunehmen. Zusätzlich wird jedes Kind mit seinem Namen in einem Lied persönlich begrüßt.

„Schön, dass du da bist. Du gehörst zu unserer Gemeinschaft.“

Gleichzeitig werden Aufmerksamkeit, Sprachverständnis, Wortschatz, das Erkennen und Benennen anderer Kinder sowie das eigene Identitäts- und Gruppengefühl gefördert.

10.2 Unsere Magnetkarten

Zu unserem Morgenkreis gehören unsere täglichen Magnetkarten. Gemeinsam beschäftigen wir uns mit dem aktuellen Wochentag, dem Monat, der Jahreszeit und dem aktuellen Wetter.

Jeweils ein Kind darf die entsprechenden Magnetkarten auswählen und aufhängen. Die Kinder beobachten gemeinsam: Scheint heute die Sonne? Regnet es? Ist es warm oder kalt? Welche Jahreszeit haben wir? Auf

diese Weise sammeln sie spielerisch erste Erfahrungen mit Zeit, Wetter, Natur und wiederkehrenden Abläufen.

10.3 Singen, sprechen und Gemeinschaft erleben

Gemeinsame Lieder, Reime und kleine Gesprächsanlässe gehören ebenfalls zu unserem Morgenkreis. Die Kinder dürfen zuhören, mitsingen, antworten und sich entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten beteiligen. Auch Kinder, die sich sprachlich noch nicht ausdrücken können oder möchten, können über Blicke, Gesten und Bewegungen aktiv teilnehmen.

10.4 Partizipation im Morgenkreis

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder den Morgenkreis nicht nur erleben, sondern aktiv mitgestalten. Die wechselnden Aufgaben geben jedem Kind die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen.

- Sprache und Kommunikation
- Selbstständigkeit und Selbstvertrauen
- Aufmerksamkeit und Konzentration
- soziale Kompetenzen
- Wahrnehmung und Zuordnung
- erstes Verständnis von Zeit, Wetter und Jahreszeiten
- Zugehörigkeitsgefühl
- Partizipation und Verantwortungsübernahme

„Ich gehöre dazu. Ich werde gesehen. Ich darf mitmachen und etwas beitragen.“

11. Sprache und Kommunikation

Sprachbildung findet bei uns während des gesamten Tages statt. Wir begleiten Alltagshandlungen sprachlich, hören den Kindern aufmerksam zu und geben ihnen ausreichend Zeit, sich mit Worten, Lauten, Mimik und Gestik mitzuteilen.

Lieder, Fingerspiele, Reime, Bilderbücher, Gespräche und Sprachspiele gehören selbstverständlich zu unserem Alltag. Unser täglicher Morgenkreis bietet zusätzlich zahlreiche Möglichkeiten für alltagsintegrierte Sprachbildung.

Mehrsprachigkeit begegnen wir wertschätzend. Unterschiedliche Familiensprachen sind Teil der Identität eines Kindes und werden von uns respektiert.

12. Körperwahrnehmung und Sinneserfahrungen

Wahrnehmung ist für kleine Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Sie entdecken und begreifen ihre Umgebung mit allen Sinnen. Fühlen, riechen, hören, sehen, schmecken und sich bewegen sind grundlegende Erfahrungen für die kindliche Entwicklung.

Wir ermöglichen unseren Kindern vielfältige Sinneserfahrungen, beispielsweise mit Wasser, Sand, Erde, Farben, Naturmaterialien und unterschiedlichen Oberflächen und Materialien.

Kinder lieben es zu matschen, zu buddeln und Dinge mit ihren Händen zu erforschen. Dabei werden sie zu kleinen Entdeckern, Forschern, Konstrukteuren und Künstlern. Auch behutsame Berührungsangebote können Bestandteil unserer Arbeit sein.

Das Kind entscheidet über seinen Körper.

Berührungen erfolgen nur, wenn das Kind diese möchte. Ein verbales oder nonverbales Nein wird respektiert. So lernen Kinder früh, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer Menschen zu achten.

13. Bewegung

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern und eng mit Wahrnehmung, Lernen und Persönlichkeitsentwicklung verbunden. Wir ermöglichen unseren Kindern täglich vielfältige Bewegungsgelegenheiten.

Klettern, laufen, balancieren, springen, krabbeln, tanzen und ausprobieren stärken Motorik, Koordination und Körperwahrnehmung. Kinder erfahren: Was kann mein Körper? Was traue ich mir zu? Wo brauche ich Unterstützung? Dadurch entwickeln sie zunehmend Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

14. Natur pur – Lernen außerhalb der Krippe

Kinder brauchen Natur und echte Erfahrungen. Natur- und Walddtage ermöglichen unseren Kindern, ihre Umwelt unmittelbar zu erleben.

Ein unebener Waldboden, Äste, Blätter, Tiere, Erde oder unterschiedliche Geräusche bieten Erfahrungen, die kein vorgefertigtes Spielzeug ersetzen kann. Die Kinder bewegen sich auf unterschiedlichen Untergründen, trainieren Gleichgewicht und Koordination und erleben ihre eigenen körperlichen Möglichkeiten.

Gleichzeitig werden Fantasie und Kreativität angeregt. Ein Tannenzapfen kann zur Maus, ein Stück Baumrinde zum Schiff und ein Stock zu etwas völlig Neuem werden.

Die Kinder riechen die feuchte Erde, ertasten Baumrinde, hören Vogelstimmen und entdecken Pflanzen und kleine Tiere. Durch diese unmittelbaren Erfahrungen entwickeln sie einen ersten achtsamen und respektvollen Umgang mit Natur, Pflanzen und Tieren.

15. Partizipation – Kinder dürfen mitbestimmen

Auch Kinder unter drei Jahren haben ein Recht darauf, gehört und beteiligt zu werden. Partizipation bedeutet für uns, Kinder entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes an Entscheidungen zu beteiligen.

- bei der Auswahl von Spielmaterialien
- bei Liedern und Büchern
- bei Spiel- und Beschäftigungsangeboten
- bei Mahlzeiten
- bei der Entscheidung über Nähe und Berührung
- im Morgenkreis
- in vielen kleinen Alltagssituationen

Bei sehr jungen Kindern achten wir besonders auf nonverbale Signale. Ein Wegdrehen, Kopfschütteln, Zurückziehen, Weinen oder eine abwehrende Körperhaltung kann ebenso Ausdruck einer Entscheidung sein wie ein gesprochenes „Nein“.

„Meine Meinung zählt. Meine Grenzen werden respektiert. Ich kann etwas bewirken.“

16. Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Kinder haben das Recht, Unwohlsein und Beschwerden auszudrücken. Gerade Krippenkinder können ihre Beschwerden häufig noch nicht sprachlich formulieren.

Deshalb betrachten wir Mimik, Gestik, Weinen, Rückzug, Verweigerung und deutliche Verhaltensveränderungen als mögliche Formen einer Beschwerde. Unsere Aufgabe besteht darin, diese Signale aufmerksam wahrzunehmen, ernst zu nehmen und angemessen darauf zu reagieren.

17. Pflege, Wickeln und Ausscheidungsautonomie

Pflegesituationen sind für uns nicht nur notwendige Versorgung, sondern wichtige Beziehungssituationen. Beim Wickeln nehmen wir uns Zeit für das einzelne Kind, kündigen Handlungen an und beziehen das Kind entsprechend seiner Möglichkeiten aktiv mit ein.

Die Intimsphäre des Kindes wird geschützt. Die Entwicklung von der Windel hin zur selbstständigen Toilettennutzung betrachten wir als individuellen Entwicklungs- und Reifungsprozess. Wir üben keinen Druck aus und orientieren uns an den Signalen und der Entwicklung des Kindes.

18. Schlafen, Ruhen und Entspannung

Kinder haben unterschiedliche Schlaf- und Ruhebedürfnisse. Wir ermöglichen ihnen deshalb, ihrem individuellen Rhythmus so weit wie möglich zu folgen.

Nach einem erlebnisreichen Vormittag schaffen wir Möglichkeiten zum Schlafen, Ruhen und Zurückziehen. Schlaf und Ruhe verstehen wir als wichtige Bestandteile einer gesunden Entwicklung.

19. Ernährung und Mahlzeiten

Gemeinsame Mahlzeiten sind für uns mehr als reine Nahrungsaufnahme. Sie sind soziale und kommunikative Situationen und vermitteln Gemeinschaft, Genuss und Selbstständigkeit.

Kinder werden ermutigt, unterschiedliche Lebensmittel kennenzulernen und zunehmend selbstständig zu essen und zu trinken. Dabei respektieren wir die Hunger- und Sättigungssignale des Kindes. Kein Kind wird zum Essen oder Aufessen gezwungen.

20. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung bildet eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir beobachten die Kinder regelmäßig und wertschätzend, um ihre Interessen, Stärken, Bedürfnisse und Entwicklungsschritte wahrzunehmen.

Unsere Beobachtungen helfen uns dabei, passende pädagogische Impulse und Angebote zu planen und bilden eine Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Dabei steht nicht der Vergleich mit anderen Kindern im Mittelpunkt, sondern die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes.

21. Unser Projekt „Kita-Kekse“

Ein besonderer und hochwertiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist unser Projekt „Kita-Kekse“. Es richtet sich an unsere älteren Kinder, die sich in ihrem letzten Krippenjahr befinden.

Mit zunehmendem Alter verändern sich die Interessen und Fähigkeiten der Kinder. Sie möchten mehr ausprobieren, Zusammenhänge verstehen, selbstständiger handeln und neue Herausforderungen bewältigen. Diese Entwicklungsphase greifen wir mit besonderen Angeboten auf, die gezielt auf unsere Kita-Kekse abgestimmt sind.

Dabei handelt es sich nicht um ein schulisches Lernprogramm. Die Förderung erfolgt spielerisch, ganzheitlich und orientiert sich am Entwicklungsstand der Kinder.

21.1 Sprachförderung

Durch besondere Sprachspiele, Bilderbücher, Gespräche, Lieder, Reime und Erzählanlässe fördern wir Wortschatz, Sprachverständnis, Ausdrucksfähigkeit und Freude an Kommunikation.

21.2 Farben, Zahlen und erstes mathematisches Verständnis

In regelmäßigen Abständen führen wir besondere Farb-, Zähl-, Sortier- und Zuordnungsspiele durch. Die Kinder sammeln spielerisch erste Erfahrungen mit Farben, Mengen, Größen, Formen und Zahlen. Dabei werden gleichzeitig Konzentration, Wahrnehmung und Ausdauer gefördert.

21.3 Kita-Keks-Turnen

Ein fester Bestandteil unseres Projektes ist das Kita-Keks-Turnen. Durch unterschiedliche Bewegungsangebote und kleine Parcours erweitern die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten, Koordination, Gleichgewicht und Körperwahrnehmung.

Das Kita-Keks-Turnen verbindet bewusst Bewegung und soziales Lernen.

- sich anzustellen
- zu warten, bis sie an der Reihe sind
- vereinbarte Regeln einzuhalten
- anderen Kindern Raum zu geben
- Rücksicht zu nehmen
- Konflikte zunehmend angemessen zu lösen
- mit kleinen Enttäuschungen umzugehen

Damit fördern wir neben der Motorik gezielt soziale und emotionale Kompetenzen.

21.4 Unsere Kita-Keks-Ausflüge

Etwa ab März beginnen unsere besonderen Kita-Keks-Ausflüge. Wir verlassen bewusst die vertraute Umgebung der Krippe und entdecken gemeinsam neue Orte und Alltagssituationen.

- ein Museum
- den Dom
- einen Park
- weitere interessante Orte in unserer Umgebung

Wir fahren gemeinsam mit dem Zug bzw. mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Zu unseren besonderen Erlebnissen gehört auch, gemeinsam mit den Kindern frühstücken oder Mittag essen zu gehen.

Diese Unternehmungen sind wertvolle Bildungsgelegenheiten. Die Kinder lernen, sich außerhalb der Krippe in einer kleinen Gruppe zu orientieren, Absprachen einzuhalten, aufeinander zu achten und neue Situationen zu bewältigen.

„Ich kann das. Ich werde größer. Ich kann neue Dinge schaffen.“

21.5 Unser Abschlussausflug in den Tierpark Essehof

Ein besonderer Höhepunkt und Abschluss unserer Kita-Keks-Zeit ist der gemeinsame Ausflug in den Tierpark Essehof. Die Kinder erleben noch einmal einen besonderen gemeinsamen Tag, entdecken Tiere und Natur und sammeln Erinnerungen mit ihrer Kita-Keks-Gruppe.

Dieser Ausflug bildet für uns einen liebevollen Abschluss eines wichtigen Lebensabschnittes.

22. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Wechsel von der vertrauten Krippe in den Kindergarten ist ein wichtiger Meilenstein. Wir verstehen die Vorbereitung auf diesen Übergang nicht als schulische Vorbereitung. Vielmehr möchten wir die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit stärken.

- Selbstständigkeit
- Selbstvertrauen
- Sprach- und Kommunikationsfähigkeit
- soziale Sicherheit
- Umgang mit Regeln
- Warten und Rücksichtnehmen
- Neugier
- Freude am Lernen und Entdecken

Auch die Gefühle rund um den Abschied bekommen bei uns Raum. Die Kinder dürfen stolz und neugierig sein. Gleichzeitig dürfen Unsicherheit und Traurigkeit über den Abschied vorhanden sein. Unser Kita-Kekse-Projekt begleitet diesen Übergang besonders intensiv.

23. Inklusion und Vielfalt

Jedes Kind und jede Familie ist bei uns willkommen. Unterschiedliche familiäre Lebensformen, Sprachen, kulturelle Hintergründe, Fähigkeiten und individuelle Voraussetzungen verstehen wir als selbstverständlichen Bestandteil unserer Gemeinschaft.

Wir möchten Kindern früh vermitteln, dass Menschen unterschiedlich sind und diese Unterschiedlichkeit wertvoll ist. Benachteiligung, Diskriminierung und Ausgrenzung haben in unserer Einrichtung keinen Platz.

24. Zusammenarbeit mit Eltern – Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes und kennen es besonders gut. Deshalb verstehen wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und Kinderkrippe als wichtige Grundlage unserer Arbeit.

- tägliche Tür- und Angelgespräche
- regelmäßige Entwicklungsgespräche

- individuelle Gesprächstermine
- Eltern-Kind-Aktionen
- Sommerfeste
- gemeinsame Gartenaktionen
- Abschiedsaktionen
- Elternnachmittage
- unser regelmäßiges Eltern-Café

Wir wünschen uns eine offene Gesprächskultur. Fragen, Wünsche und Sorgen dürfen ebenso angesprochen werden wie Kritik.

Eltern und pädagogische Fachkräfte verfolgen ein gemeinsames Ziel: das Wohl und die bestmögliche Entwicklung des Kindes.

25. Kinderschutz

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder besitzt höchste Priorität. Alle Kinder haben ein Recht auf Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, Vernachlässigung, Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt.

Kinderschutz beginnt für uns im pädagogischen Alltag. Wir achten die persönlichen Grenzen der Kinder, nehmen ihre verbalen und nonverbalen Signale ernst und fördern eine Kultur des respektvollen und achtsamen Umgangs.

„Mein Körper gehört mir. Ich darf Nein sagen. Meine Gefühle und Grenzen werden ernst genommen.“

Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine mögliche Kindeswohlgefährdung handeln wir entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und der hierfür festgelegten Verfahren.

Unser einrichtungsspezifisches Schutzkonzept ergänzt diese pädagogische Konzeption und beschreibt die entsprechenden Schutz- und Handlungsverfahren ausführlich.

26. Unser Tagesablauf

Wiederkehrende Strukturen und Rituale geben kleinen Kindern Sicherheit und Orientierung. Gleichzeitig bleibt unser Tagesablauf flexibel genug, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können.

Zeit	Tagesabschnitt
07:30–08:45 Uhr	Ankommen, Bringzeit und Freispiel
08:45–09:00 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis: persönliche Begrüßung jedes Kindes, Anwesenheitsrunde mit Fotoliste, Wetter, Wochentag, Monat und Jahreszeit anhand der Magnetkarten sowie gemeinsame Lieder und kleine Gesprächsanlässe.
ab ca. 09:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
anschließend	Zahnpflege, Freispiel, pädagogische Angebote, Projekte, Bewegung und Außenaktivitäten sowie

	Wickel- und Toilettensituationen
ca. 11:15 Uhr	Gemeinsame Sing- und Fingerspielrunde am Mittagstisch
ca. 11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
anschließend	Beginn der Abholzeit sowie Schlaf-, Ruhe- und Freispielphase entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Kinder
ca. 14:00 Uhr	Unsere „Krümelrunde“ mit einem gemeinsamen Nachmittagssnack
bis 15:30 Uhr	Freispiel, individuelle Angebote und gleitende Abholzeit

Die angegebenen Zeiten dienen als Orientierung. Die Bedürfnisse der Kinder haben im Alltag Vorrang vor einem starren Zeitplan.

27. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Pädagogische Qualität ist für uns kein abgeschlossener Zustand, sondern ein kontinuierlicher Prozess. Wir überprüfen und reflektieren unsere Arbeit regelmäßig.

- regelmäßige Teambesprechungen
- Fall- und Entwicklungsbesprechungen
- pädagogische Planung
- Fort- und Weiterbildungen
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Reflexion unserer pädagogischen Haltung
- Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Zusammenarbeit mit der Elternvertretung
- unser Eltern-Café
- Aufnahme und Bearbeitung von Kritik und Beschwerden

Eltern können sich jederzeit mit Fragen, Anregungen oder Kritik an die pädagogischen Fachkräfte oder die Leitung wenden. Auch die gewählten Elternvertreter können Anliegen und Verbesserungsvorschläge aufnehmen und weitergeben.

Kritik verstehen wir als Möglichkeit, unsere Arbeit zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Auch die Rückmeldungen, Reaktionen und Signale unserer Kinder sind ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung.

28. Zusammenarbeit und Vernetzung

Eine gute pädagogische Arbeit endet nicht an der Eingangstür unserer Kinderkrippe. Bei Bedarf und unter Beachtung der erforderlichen Einwilligungen und datenschutzrechtlichen Vorgaben arbeiten wir mit unterschiedlichen Fachstellen und Institutionen zusammen.

- Kindertageseinrichtungen und Kindergärten

- Fachberatungsstellen
- Frühförderstellen
- therapeutische und medizinische Fachstellen
- zuständige Behörden und öffentliche Stellen
- weitere Einrichtungen und Institutionen im Sozialraum

Eine gute Vernetzung ermöglicht es, Familien bei Bedarf gezielt zu unterstützen und Übergänge für Kinder möglichst gut zu gestalten.

29. Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte

Wir verstehen uns als Begleiterinnen, Bezugspersonen, Beobachterinnen und Impulsgeberinnen. Wir möchten den Kindern nicht jede Schwierigkeit abnehmen, sondern ihnen zutrauen, eigene Erfahrungen und Lösungswege zu finden.

Wir geben Sicherheit, wo Sicherheit notwendig ist. Wir geben Hilfe, wo Hilfe gebraucht wird. Und wir nehmen uns zurück, wenn ein Kind etwas selbst schaffen kann.

Unser pädagogisches Handeln wird regelmäßig reflektiert. Dabei hinterfragen wir auch unsere eigene Haltung und unser Verhalten. Kinder benötigen Erwachsene, die ihnen Orientierung geben und gleichzeitig Vertrauen in ihre Fähigkeiten haben.

30. Räume als Bildungsorte

Unsere Räume und unser Außengelände sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Kinder benötigen Bereiche für Bewegung und Begegnung, aber ebenso Möglichkeiten zum Rückzug und zur Ruhe.

Spielmaterialien und Räume sollen zum Entdecken, Forschen, Ausprobieren und selbstständigen Handeln anregen. Auch unser Außengelände verstehen wir als Bildungsraum. Hier können Kinder laufen, spielen, Natur erleben, unterschiedliche Materialien erfahren und ihre motorischen Fähigkeiten erproben.

31. Unser pädagogisches Ziel

Wir möchten Kinder nicht möglichst schnell „groß machen“. Wir möchten ihnen die Zeit geben, Kind zu sein.

Sie sollen bei uns Geborgenheit erleben, Beziehungen aufbauen, neugierig sein, ausprobieren, scheitern und erneut versuchen dürfen. Sie sollen lachen, toben, matschen, entdecken, streiten und sich wieder vertragen.

Sie dürfen traurig sein, Trost suchen, Nähe genießen und zunehmend selbstständig werden.

Kinder brauchen ...

- eine Welt, die sie mit allen Sinnen entdecken können
- Räume, die ihre Fantasie und Bewegungsfreude anregen
- andere Kinder, mit denen sie spielen, lernen, lachen und wachsen können
- Erwachsene, die zuhören und hinsehen
- Erwachsene, die Grenzen setzen, ohne kleinzumachen
- Erwachsene, die ihnen Zeit geben
- Erwachsene, die ihnen etwas zutrauen

„Ich bin willkommen. Ich werde gesehen. Ich bin wichtig. Und ich darf so sein, wie ich bin.“



Kinderkrippe Krümelkeks e.V.
„Ein liebevolles Zuhause für tagsüber“